

# Der "Zivilschutz" im Rück- und Ausblick

Autor(en): **Alboth, Herbert / E.I. / Moos, Ludwig von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **25 (1978)**

Heft 10: **Jubiläumsausgabe Oktober 1978**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-366531>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# ZIVILSCHUTZ

Umschlagseite der ersten Nummer der Zeitschrift «Zivilschutz», die im Sommer 1954 erschien. Sie wurde vom Gründungskomitee herausgebracht, das mit den angeschlossenen kantonalen Vereinigungen auf die Gründung eines schweizerischen Bundes für Zivilschutz hinarbeitete.

Schweizerische Zivilschutz- und Betreuung  
der Zivilbevölkerung im Kriegs- und Katastrophenfall

## Warum ein Bund für Zivilschutz?

Wir Menschen sind in den Be-  
klemmung und Gemüter  
bedrückt. Wenn das mut-  
lose Hinnehmen eines Zustandes, der die  
Menschheit mit Vernichtung bedroht. Wir  
wollen überleben!

Seit Jahrhunderten betriebene Forschung  
und Entwicklung hat zur Erkenntnis der  
Möglichkeit geführt, all das zu zerstören,  
was von Menschen und Völkern erschaf-  
fen wurde, was Freunde und Feinde als  
erstrebenswerteste Werte sehnsüchtig be-  
wahren möchten. Eine schlagartige Aus-  
löschung unseres ganzen Daseins steht  
im Bereiche trauriger Wirklichkeit. Ist  
wirklich kein Entrinnen möglich?

Im Vertrauen auf die Kraft des Friedens-  
willens müssen wir uns einem solchen  
Schicksal entschlossen entgegenstemmen,  
indem wir alle Gleichgesinnten zu ge-  
meinsamer Tat aufrufen.

Es drängt uns zunächst, mitzuhelfen,  
den Mächtigen dieser Welt den Verzicht  
auf die Anwendung von Waffen zur Massen-  
vernichtung allen Lebens abzurufen. Was  
massgebenden Politikern und Militärs dann  
noch verbleibt, ist immer noch schreck-  
lich genug, und wir verabscheuen auch  
den Gebrauch dieser Mittel. Inzwischen  
ist eine dauernde, strenge Wachsamkeit  
nötig, und dazu gehört auch der Schutz  
des Lebens durch Errungenschaften der  
Technik.

Was wir im einzelnen anstreben und  
wie wir es zu verwirklichen gedenken,  
darüber soll in dieser Nummer der Zeit-  
schrift «Zivilschutz» zu berichten begonnen  
werden. Die in zahlreichen Kantonen be-  
reits bestehenden und in weiteren in Grün-  
dung begriffenen Zivilschutz-Bünde, denen  
erfahrene Hilfsorganisationen mit Tausen-  
den von Mitgliedern angehören, werden  
laufend untersuchen, was zu tun ist und  
Ratsuchenden beistehen. Jedermann ist zur  
Mitgliedschaft und angedingten Mitarbeit  
in Wort und Schrift eingeladen.

Das ist unser Start und Ziel, und an  
alle richten wir die Aufforderung: Macht  
mit!

Die gefährlichsten Unterlassungssünden  
in den Vorbereitungen der Landesvertei-  
digung sind der Fatalismus und die Stagna-  
tion der Abwehr. Sie führen unwillkür-  
lich zur Schwächung des Widerstands-  
willens und dadurch zum Zusammenbruch  
der Verteidigungsfront. Immer wird es  
Bevölkerungsschichten geben, die der ge-  
fährlichen These «Im Krieg gibt es nur  
Untergang und Vernichtung und keine  
Rettung» verfallen sind.

Vor dem Zweiten Weltkrieg machten  
immer wieder Unwissende darauf aufmerk-  
sam, dass gegen die vernichtenden Waffen  
eines kommenden Gas- und Giftkrieges  
kein Kraut gewachsen sei. Später, als die  
Phosphorbrandbomben zur Anwendung  
kamen, hörte man den Ausruf: Jetzt ist  
die Menschheit unweigerlich der Vernich-  
tung ausgeliefert. Nach der Anwendung  
der Atombombe und speziell nach den  
Ergebnissen der Wasserstoffbomben er-  
tönen die gleichen Rufe: Was hat das  
alles noch für einen Wert? Die Erfah-  
rungen zeigen jedoch, dass eine Waffe,  
mag sie noch so fürchterlich sein, nur  
dann in ihrer vollen Wirkung zerstört,  
wenn keine Abwehrmittel gegen sie er-  
griffen werden. Gegen jede Waffe gibt es  
jedoch heute eine Abwehr.

Je stärker wir den Kampf gegen die uns  
bekanntesten Angriffswaffen eines modernen  
Krieges aufnehmen, je stärker wir unsere  
Abwehr aufbauen, um so eher werden  
wir von einem Krieg verschont bleiben  
oder können wir dessen Wirkungen stark  
herabsetzen. Völker, die ihre Abwehr nicht  
oder zu spät aufbauten, sahen ihr Land  
von der Kriegesfurie heimgesucht, Völker,  
die jedoch einen starken Zivilschutz auf-  
bauten, konnten ihre Leiden weitgehend  
reduzieren. Städte und Dörfer, die den  
Schutz ihrer Bevölkerung dem Zufall über-  
liessen, mussten diese Unterlassungssünden  
mit schweren Blutopfern bezahlen. Städte  
und Dörfer, die jedoch rechtzeitig in der  
Friedenszeit ihre vorsorglichen Massnah-  
men ergriffen und ausbauten, kamen mit  
verhältnismässig geringen Opfern davon.

Es gilt deshalb auch für unser Land,  
neben einer starken Armee eine ebenso  
starke zivile Front aufzubauen. Je stärker  
wir an der Grenze oder im Hinterland  
unsere Landesverteidigung aufbauen, desto  
grösser wird die Wahrscheinlichkeit sein,  
auch in der Zukunft unser Land vor dem  
Kriege bewahren zu können. Hat jedoch

unsere Schutzorganisation irgendwo eine  
Lücke, so wird es für unser Land schwer  
sein, in Ehre bestehen zu können.

Durch eine umfassende Aufklärung  
muss das Volk die möglichen Angriffs-  
mittel, deren Abwehr und die Schutzmass-  
nahmen kennen lernen. Jeder Bewohner  
unseres Landes muss wissen, dass er nicht  
schutzlos den Kriegsgeschehnissen preis-  
gegeben ist, sondern dass es Abwehrmög-  
lichkeiten gibt. Die Furcht der Macht-  
losigkeit gegenüber den modernen Kriegs-  
waffen muss dem Bürger genommen und  
ihm das Zutrauen zu den notwendigen  
Massnahmen gegeben werden. Auch für  
die Zivilbevölkerung gibt es ein Réduit,  
einen Ort, wo Schutz und Abwehr mög-  
lich sind. Dieses persönliche Réduit aufzu-  
bauen, ist Bürgerpflicht; aber nicht erst,  
wenn die Gefahr droht, sondern schon  
heute, in Zeiten des Friedens, müssen  
wir mit dem Ausbau des Zivilschutzes  
beginnen. Seuchen bekämpft man durch  
die Bereitstellung des entsprechenden Ab-  
wehrrerums in der seuchenfreien Zeit.  
Genau gleich soll es mit den Vorberei-  
tungen des Schutzes der Zivilbevölkerung  
im Kriegsfall sein.

Der kommende Schweiz. Bund für Zivil-  
schutz soll die Aufgabe des im Jahre  
1945 aufgelösten Schweiz. Luftschutzver-  
bandes übernehmen. Sein Hauptziel wird  
sein:

«Durch Aufklärung in Wort und Bild  
die Bevölkerung unseres Landes mit den  
Wirkungen der Kampfmittel des modernen  
Krieges vertraut zu machen und gleich-  
zeitig deren Bekämpfung durch wirksame  
Massnahmen zu fördern und auszubauen.  
Dies soll in Zusammenarbeit mit den Be-  
hörden und der Armee sowie den Organi-  
sationen mit ähnlichen Zielsetzungen er-  
folgen.»

Wenn wir auch alle hoffen, dass wir  
von einem dritten Weltkrieg verschont  
bleiben mögen, so dürfen wir uns doch  
der Pflicht nicht entziehen, uns derart  
vorbereiten, dass wir im Moment der  
Gefahr bereit und stark sind. Dies vor-  
zubereiten und auszuführen, liegt ganz in  
unserer Hand.

«Schweiz. Bund für Zivilschutz»

Das Gründungskomitee mit angeschlossenen  
kantonalen Vereinigungen und schweizer-  
ischen Hilfsorganisationen.

# Der «Zivilschutz» im Rück- und Ausblick

H.A. Blättern wir in den Archivexemplaren der Zeitschrift «Luftschutz», die 1936 bis 1945 mit einer hohen Auflage von zuletzt über 70 000 Exemplaren das gut redigierte Organ des damaligen Schweizerischen Luftschutzverbandes war, erkennen wir die grosse Bedeutung, die ihr damals in den Reihen des Verbandes wie auch im Dienste der Aufklärung zukam. Einzelne Sondernummern erreichten eine Auflage von 250 000 Exemplaren. Nachdem die Ligue Suisse contre le péril aéro-chimique in Lausanne im Jahre 1935 als Section Vaudoise dem Schweizerischen Luftschutzverband beigetreten war, befasste sich in der Westschweiz das Blatt «Dépêche de l'air», das 1936 in «La Défense aérienne» umbenannt und als offizielles Organ des SLSV für die Westschweiz bezeichnet wurde, mit der Aufgabe der Information. Als auch die Genfer Sektion eingewilligt hatte, ihr kleines lokales Bulletin, «L'Alerte», aufzugeben, konnten beide Blätter in einer Zeitschrift unter dem Namen «Alerte aérienne» vereinigt werden, die eine durchschnittliche Auflage von etwa 6000 Exemplaren erreichte, wobei es einzelne Sondernummern im Dienste der Aufklärung bis auf 25 000 Exemplare

brachten. Mit dem Kriegsende, als der Schweizerische Luftschutzverband aufgelöst wurde, verschwand auch der «Luftschutz» von der Bildfläche. Nur das Organ der Westschweizer Sektionen blieb bestehen, bis es 1968 mit der neuen Zeitschrift «Zivilschutz» des im November 1954 gegründeten Schweizerischen Bundes für Zivilschutz vereinigt wurde.

Das ist in Kürze die Einleitung zur Würdigung der heute 25 Jahrgänge zählenden Zeitschrift «Zivilschutz». Wie schon die hier publizierte erste Umschlagseite der im Sommer 1954 erschienenen ersten Nummer erkennen lässt, haben die Persönlichkeiten, die zielstrebig in der Schweiz eine neue Vereinigung im Dienste der Förderung des Schutzes der Bevölkerung in Kriegs- und Katastrophenfällen anstrebten, in Erinnerung an den grossen Wert eines eigenen Sprachrohres zuerst eine Zeitschrift ins Leben gerufen, um mit diesem Instrument sechs Monate später ihr Ziel – die Gründung des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz – zu erreichen. Die Redaktion lag zu Beginn in den Händen von Sigfried Aellen in der damaligen Abteilung für Luftschutz im EMD und ging 1960 an den heutigen Redaktor über.

### Redaktionelle Mitteilung

Mit dieser Nummer wird Herr Herbert Alboth, Journalist BR, Bern, im Rahmen des Redaktionsausschusses den Posten des Redaktors am «Zivilschutz» übernehmen. Herr Alboth ist allen, die im Zivilschutz tätig sind oder sich mit seinen Problemen befassen, kein Unbekannter mehr. Er ist seit Jahren für den Zivilschutz publizistisch und als Leiter des Presse- und Informationsdienstes des SBZ tätig und hat als solcher auch in unserer Zeitschrift, wie auch im «Protar» zahlreiche Artikel veröffentlicht. Er hat auch die Zivilschutz-Sondernummer der «Eva im Haus», der Vierteljahresschrift der Genossenschaft Usogas wie auch die demnächst erscheinende Sondernummer «Die Elektrizität», die Vierteljahresschrift der Schweizerischen Gesellschaft für Elektrizitätsverwertung, bearbeitet. Im Zusammenhang mit den beiden Abstimmungskampagnen für den Zivilschutzartikel hat er sich verdienstvoll in der ganzen Schweizer Presse eingesetzt. Das neue Gewand, in dem der «Zivilschutz» heute erstmals auftritt, soll bekunden, dass wir gewillt sind, in Ausstattung und Inhalt tüchtig vorwärtszuschreiten. E. I.

Aus Zivilschutz Januar 1960

Die Zeitschrift «Zivilschutz» machte seither in verschiedenen Phasen in bezug auf Inhalt und Gestaltung grosse Fortschritte. Die Auflage kletterte auf über 30 000 Exemplare, während einzelne Auflagen für besondere Aufklärungszwecke bis 48 000 Exemplare erreichten. Die Entwicklung der Zeitschrift wurde von Anfang an durch eine Informations- und Redaktionskommission mitgestaltet, deren Vorsitz seit ihrer Gründung bis zum Jahre 1971 Dr. Egon Isler, Frauenfeld, innehatte. Für die Jahre 1972–1977 ging der Vorsitz an Professor Dr. Reinhold Wehrle, Günsberg. Seit 1. Januar 1978 liegt die Leitung der Kommission erstmals in den Händen eines Westschweizers, Charles Reichler, Freiburg. Viel Verständnis wurde dem «Zivilschutz» von Anfang an auch vonseiten der Druckerei, der Firma Vogt-Schild AG, Solothurn, entgegengebracht, um vor allem dem gemeinsamen Ziel – der Förderung des Zivilschutzes – zu die-



nen. Es gab immer wieder Schwierigkeiten finanzieller Art zu überwinden, da ein Betriebskapital erst im Laufe der Jahre geäufnet werden konnte, zu dem der vor wenigen Jahren übernommene Fonds der Zeitschrift «Luftschutz», der seit 1945 treuhänderisch verwaltet wurde, den eigentlichen Grundstock bildete. Die Firma Vogt-Schild AG übernahm auch zum grössten Teil die Speicherung der Abonnementsadressen auf dem Computer, um nun jederzeit allen unseren Sektionen mit vollständigen Mitgliederverzeichnissen dienen zu können. Vor zwei Jahren wurde auch die Inseratenwerbung und -verwaltung durch

das firmeneigene Annoncenbüro in Zürich zu günstigsten Bedingungen übernommen, wobei der bisher eingetretene Erfolg diesen Schritt rechtfertigt. Dadurch wurde auch die Redaktion und das Zentralsekretariat des SZSV entlastet. Einen besonderen Beitrag leistete die Firma Vogt-Schild durch die Aufgabe der Zeitschrift «Schutz und Wehr», früher «Protar», und die Verbindung mit dem «Zivilschutz», wie es heute noch im Titel aus rechtlichen Gründen erkennbar ist. Die Zusammenlegung folgte ohne Gegenleistung von seiten des SZSV.

Die Bedeutung der Tätigkeit des SZSV und seiner Zeitschrift geht auch aus den Ausführungen hervor, die der damalige Generalsekretär des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements, Dr. Armin Riesen, zum Thema «Soll die Zivilschutzaufklärung durch Amtsstellen oder durch Privatorganisationen erfolgen?» im Rahmen einer Informationstagung machte und dazu folgendes sagte:

N° 1 1968  
15. Jahrgang

Zeitschrift des Schweizerischen  
Bundes für Zivilschutz, des  
Zivilschutz-Fachverbandes der  
Städte und der Schweizerischen  
Gesellschaft für Kulturgüterschutz

Revue de l'Union suisse pour la  
protection des civils, de l'Association  
professionnelle suisse de protection  
civile des villes et de la Société  
suisse pour la protection des biens  
culturels

Rivista dell'Unione svizzera per la  
protezione dei civili, dell'Associazione  
professionale svizzera di protezione  
civile delle città e della Società  
svizzera per la protezione dei beni  
culturali

## Geleitwort Préambule Preambolo

**Erste Textseite der Januar-  
nummer des Jahrganges 1968,  
als die Zeitschrift dreisprachig  
wurde und zum monatlichen  
Erscheinen übergang.**



Mit dem Beginn des 15. Jahrganges wagt die Zeitschrift «Zivilschutz» im neuen Gewande einen wichtigen Schritt in die Zukunft. Sie erscheint künftig monatlich und dreisprachig. Dem Schweizerischen Bund für Zivilschutz gratuliere ich zu diesem Schritt. Der Zivilschutz ist das unerlässliche Gegenstück, die unumgängliche Ergänzung der militärischen Landesverteidigung. Dieser Gedanke muss noch viel mehr als bisher hineingetragen werden in die Häuser und Familien aller Regionen und Sprachgruppen unseres Landes. Wir wollen alle auf das Ziel und die Aufgabe uns vorbereiten: die Bevölkerung, die Familien, Haus und Heim zu schützen und deren Bewohnern für den Kriegs- und Katastrophenfall die Chance des Ueberlebens zu verschaffen.

*L. von Moos.*

Bundesrat Ludwig von Moos  
Vorsteher des Eidgenössischen  
Justiz- und Polizeidepartements

A l'aube de ses 15 ans, la revue «Protection civile» entre dans une nouvelle période de son existence. En effet, elle paraîtra désormais mensuellement et en trois langues. Je félicite l'Union suisse pour la protection des civils d'avoir franchi ce pas. La protection civile est le pendant, le complément indispensable de la défense militaire du pays. Cette idée doit, plus largement encore que par le passé, pénétrer dans les foyers de toutes les régions linguistiques de la Suisse. Tous, nous avons la volonté de nous préparer à atteindre ce but et à assumer cette tâche: protéger les vies humaines et les foyers et donner à la population de sérieuses chances de survivre en cas de guerre ou de catastrophe.

*L. von Moos.*

Conseiller fédéral Ludwig von Moos  
Chef du Département fédéral  
de justice et police

Con l'inizio del 15.º anno di esistenza, la rivista «Protezione dei civili» fa un passo avanti nel futuro, mettendo veste nuova. Apparirà mensilmente e in tre lingue. Mi congratulo con l'Unione svizzera per la protezione dei civili per questa iniziativa. La protezione dei civili è l'indispensabile controparte e l'insostituibile complemento della difesa nazionale militare. Questo pensiero, questa affermazione devono essere diffusi più ampiamente di quanto fatto finora: nelle case e nelle famiglie di ogni regione, di ogni gruppo etnico del nostro paese. Vogliamo tutti prepararci per lo scopo e per il compito che ci aspettano: proteggere la popolazione, le famiglie, la casa e il focolare e preparare agli abitanti ogni possibilità di sopravvivere in caso di guerra o di catastrofe.

*L. von Moos.*

Consigliere federale  
Ludwig von Moos  
Capo del Dipartimento federale  
di giustizia e polizia

«Die eidgenössische Behörde ist dem SBZ und seinen Sektionen dankbar für die nicht erlahmende initiative Mitarbeit und Entlastung auf dem Gebiet der Aufklärung und weiss den grossen, oft unter persönlichen Opfern geleisteten Einsatz von Männern und Frauen, die sich noch mit vorbildlichem Idealismus bei Ihnen für Zivilschutzaufgaben zur Verfügung stellen, voll anzuerkennen. Über die Tätigkeit dieser Aufklärung im einzelnen brauche ich mich in diesem Kreis nicht zu äussern. Sie, meine Damen und Herren, kennen sie so gut wie ich. Sie wissen auch, mit welchen Bemühen nach Gründlichkeit die Probleme angepackt, studiert und ausgeführt werden. Wenn man schon Ihre Jahresprogramme für die Zivilschutz-aufklärung und die Jahresberichte

durchsieht und den Umfang sowie die Varietät der verschiedenen Aktionen, Massnahmen, Vorkehren usw. beachtet, kann man zur Folgerung gelangen, dass diese Art von vielgestaltiger Aktivität, der Zielstrebigkeit und oft dem Raffinement einer eigentlichen grossen Propagandazentrale nicht nachstehen dürfte und – es ist eben nicht das gleiche, ob eine Bundesbehörde oder eine private Organisation frei sich für ein gemeinsames Ziel zusammengeschlossener Bürger jahraus jahrein durch Presse, Radio, Fernsehen, Bilderdienste, Vorträge, Kundgebungen, Aktionen, Besichtigungen, Ausstellungen, Poststempelaktionen usw. – für den Zivilschutz durch Aufklärung wirbt, und man darf wohl feststellen, trotz viel Schwierigkeiten und auf auch Unzulänglichkeiten, mit Er-

folg wirbt. Denken wir zum Beispiel nur an eine der grössten und wichtigsten Aufklärungsaktionen, die während sechs Monaten im Rahmen der «Wehrhaften Schweiz» anlässlich der Expo durchgeführt werden konnte. Denken wir aber auch an die Bedeutung, die Ihrem Verbandsorgan «Zivilschutz», der «Zeitschrift des SBZ für den Schutz und die Betreuung der zivilen Bevölkerung in Kriegs- und Katastrophenfällen und den Kulturgüterschutz» zukommt, und vor allem auch Ihrem Presse-dienst, mit dem Sie es verstehen, in geschickter Weise im schweizerischen Blätterwald immer und immer wieder dosiert in nützlicher, durch den Leser akzeptabler Periodizität Aufklärung über Fragen des Zivilschutzes Eingang finden zu lassen.»